

BIOGRAPHIE

AN-NAWAWĪ * (oder an-Nawāwī), Muḥyī ad-Dīn Abū Zakariyyā' Yaḥyā b. Sharaf b. Murī [so bei Suyūṭī, Fol. 53v, nach Nawawīs eigener Schreibung] b. Ḥasan b. Ḥusain b. Muḥammad b. Jum'ā b. Ḥizām al-Ḥizāmī ad-Dimashqī, *shāfi'itischer Rechtsgelehrter*, geboren im Muḥarram 631 (Okt. 1233) in Nawā südlich von Damaskus im Jaulān. Schon früh wurde man auf die Fähigkeiten des Knaben aufmerksam, und sein Vater brachte ihn 649 auf die Medrese ar-Rawāḥiyya in Damaskus. Dort studierte er zunächst Medizin, ging aber schon bald zu den islāmischen Wissenschaften über. Zwischendurch machte er 651 mit seinem Vater die Pilgerfahrt. Etwa 655 begann er seine schriftstellerische Tätigkeit und wurde 665 an die Traditionsschule Ašrafiyya in Damaskus berufen als Nachfolger des soeben verstorbenen Abū Shāma. Obwohl seine Gesundheit während seiner Studienzeit schon stark gelitten hatte, lebte er äußerst genügsam und verzichtete sogar auf sein Gehalt. Sein Ruf als Wissenschaftler und als Mensch wurde bald so bedeutend, daß er es sogar wagen konnte, dem Sultan Baibars entgegenzutreten, um die Rückgabe der beschlagnahmten Gärten der Damaszener zu verlangen oder um die Bevölkerung Syriens von den auferlegten Kriegssteuern zu befreien oder um die Lehrer an den Medresen vor einer Beschränkung ihrer Einkünfte zu schützen. Aber das war alles fruchtlos, und Baibars verwies Nawawī aus Damaskus, als er als einziger ein *fatwā* über die Zulässigkeit dieser Abgaben nicht unterzeichnen wollte. (Dies Auftreten Nawawīs fand seinen Niederschlag in dem Volksroman *Sīrat az-Zābir Baibars*, Kairo 1326, XLI, 38 ff., wo der Sultan von Nawawī verflucht für eine Zeit erblindet). Er starb unverheiratet in seinem Vaterhaus in Nawā am Mittwoch, den 24. Rajab 676 (22. Dez. 1277). Sein Grab wird dort heute noch verehrt.

Nawawī sollte sein hohes Ansehen bis auf den heutigen Tag bewahren. Er war ein ausgezeichnete Kenner der *Traditionswissenschaft* und legte noch strengere Maßstäbe an als der spätere Islām; so läßt er nur

* Vgl. A. J. WENSINCK und J. H. KRAMERS, *Handwörterbuch des Islam*, Koninklijke Brill NV, Leiden (1. Auflage 1941) 1976. Nachdruck mit freundlicher Erlaubnis des Verlages.

fünf Traditionswerke als kanonisch gelten, während er die *Sunan* des Ibn Māja ausdrücklich auf eine Linie mit dem *Musnad* des Aḥmad b. Ḥanbal stellt (vgl. *Sharḥ Muslim*, I, 5; *Adbkār*, S. 3). Trotz seiner Vorliebe für Muslim räumt er Bukhārī doch den Vorrang ein (*Tabḍīb*, S. 550).

Er schrieb den Hauptkommentar zu Muslims *Ṣaḥīḥ* (gedr. in 5 Bden, Kairo 1283); als Einleitung schickt er eine Überlieferungsgeschichte dieses Werkes sowie einen Abriß der Traditionswissenschaft voraus. Er bietet nicht nur Bemerkungen zu den Isnāden und eine grammatische Erklärung der Traditionen, sondern kommentiert sie vor allem in theologischer und juristischer Hinsicht, wobei er neben den Begründern der Hauptschulen auch die älteren Juristen wie Auzā'ī, 'Aṭā' u. a. heranzieht. Außerdem hat er in Muslims Werk Überschriften (*tarjama*) eingefügt. Ferner seien genannt das oft kommentierte *Kitāb al-Arba'īn* (gedr. Bülāq 1294 u. ö.) und Bruchstücke von Kommentaren zu Bukhārī (Brockelmann, *GAL, Suppl.* I, 261) und Abū Dāwūd (Ibn al-'Aṭṭār, Fol. 10v), sowie ein Auszug aus Ibn aṣ-Ṣalāh, *'Ulūm al-ḥadīth* u. d. T. *at-Taqrīb wa-t-taisīr* (auszugsweise übers. von Marçais in *JA*, 9. Ser., XVI-XVIII [1900–1901]; gedr. mit Kommentar Suyūṭīs, *Tadrīb ar-rāwī*, Kairo 1307).

Vielleicht noch größer war Nawawīs Bedeutung als *Jurist*. In shāfi'itischen Kreisen galt er mit seinem *Minḥāj aṭ-ṭalībīn* (vollendet 669; gedr. Kairo 1297 u. ö.; ed. van den Berg mit französ. Übers., Batavia 1882–84; vgl. dazu Snouck Hurgronje, *Verspr. Geschriften*, VI, 3–18) neben ar-Rāfi'ī als die höchste Autorität, und seit dem X. (XVI.) Jahrh. sah man die beiden Kommentare zu diesem Werke, Ibn Ḥajars *Tuhfa* und ar-Ramlīs *Nibāya*, quasi als die Gesetzbücher des shāfi'itischen Ritus an. Das Werk ist ein Auszug aus dem *Muḥarrar* des Rāfi'ī und soll nach seinen eigenen Worten gewissermaßen ein Kommentar dazu sein. Seine Wertschätzung verdankt es sicherlich auch der Tatsache, daß es über Rāfi'ī und Ghazzālī auf den Imām al-Ḥaramain zurückgeht. Daneben sind noch zu nennen die 669 vollendete, ebenfalls öfter kommentierte *Rauḍa fī mukhtaṣar sharḥ ar-Rāfi'ī* (nämlich zu Ghazzālīs *al-Wajīz*; gedr. Dehli 1307), unvollendete Kommentare zu Shīrāzīs *al-Muḥadḍab* und *at-Tanbīh* (gedr. Kairo 1429) und Ghazzālīs *al-Wasiṭ*, sowie eine von seinem Schüler Ibn al-'Aṭṭār redigierte *fatwā*-Sammlung (Kairo 1352).

Aus seinen *biographischen* und *grammatischen* Studien ging das von Ibn al-'Aṭṭār zu den unvollendeten Werken gerechnete, tatsächlich auch lückenhafte *Tabḍīb al-asmā' wa-l-lughāt* (Teil I über die

Namen, ed. Wüstenfeld, Göttingen 1842–47; Teil 2 gedr. Kairo o.J.: vgl. Levi della Vida, *Elenco dei Ms. arabi islamici della Bibl. Vaticana*, S. 99) und das 671 vollendete *at-Taḥrīr fī al-fāz at-tanbīh* hervor.

Seinen *mystischen* Neigungen – hatte er doch die *Risāla* al-Qushairīs gehört und weiter tradiert – entsprangen Werke wie das 667 vollendete *Kitāb al-Adhkār* über die Gebete (gedr. Kairo 1331 u. ö.), das *Riyāḍ aṣ-Ṣāliḥīn* (vollendet 670; gedr. Mekka 1302, 1312) und das unvollendete *Bustān al-ʿarīfīn fī z-zuhd wa-ttaṣawwuf* (gedr. Kairo 1348). Eine vollständige Liste seiner über 50 Schriften bietet Heffening, *a. a. O.*, S. 171–88, die handschriftlich erhaltenen Brockelmann, *GAL*, I, 394 ff., *Suppl.*, I, 680 ff. sowie Index.

LITERATUR: Ibn al-ʿAṭṭār (gest. 724 = 1324), *Tuḥfat at-tālibīn fī tarjamat šaikḥ binā al-imām an-Nawawī* [mit zahlreichen *martbiya*’s], Hs. Tübingen, Nr. 18; Sakhāwī (gest. 902 = 1496/7), *Tarjamat quṭb al-auliyyā’ ... an-Nawawī*, Hs. Berlin, Wetzstein II, 1742, Fol. 140–207 (Ahlwardt, Nr. 10125); Suyūṭī, *al-Minhāj fī tarjamat an-Nawawī*, Hs. Berlin, Wetzst. II, 1807, Fol. 53r–68r (Ahlwardt, Nr. 10126); Subkī, *Ḥabaqāt asb-šāfiʿiyya al-kubrā*, Kairo 1324, V, 165–68; Dhahabī, *Tadbkirat al-buffāz*, Ḥaidarābād o.J., IV, 259–64; Yāfiʿī, *Mirʿāt al-janān*, Ḥaidarābād 1339, IV, 182–86; die anderen Quellen sind bei Wüstenfeld, *Über das Leben und die Schriften des Scheich Abu Zakarija Fahja al-Nawawī*, Göttingen 1849 abgedruckt; Snouck Hurgronje, *Verspr. Geschriften*, II, 387 f.; Heffening, *Zum Leben und zu den Schriften al-Nawawī*’s, in *Isl.*, XXII (1935), 165–90; XXIV (1937), 131–50.